Zeitschrift: Schweizer Schule

Herausgeber: Christlicher Lehrer- und Erzieherverein der Schweiz

Band: 10 (1924)

Heft: 18

Artikel: Ein Beitrag zur Frage des Religionsunterrichtes in der Schule [Teil 1]

Autor: K.K.

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-530013

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 29.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Schweizer=Schule

Wochenblatt der katholischen Schulvereinigungen der Schweiz

Der "Bädagogischen Blätter" 31. Jahrgang

Für die Schriftleitung des Wochenblattes: 3. Trogler, Brof., Luzern, Billenftr. 14, Telephon 21.66

Beilagen zur Schweizer=Schule: "Bolksichule"."Mittelichule"."Die Lehrerin"

Inseraten-Annahme, Drud und Versand durch die Aft.-Ges. Graphische Anstalt Otto Walter - Olten

Abonnements-Jahrespreis Fr. 10.—, bet ber Post bestellt Fr. 10.10.
(Check Vb 92) Ausland Portozuschlag
Insertionspreis: Nach Spezialtaris

Inhalt: Ein Beitrag zur Frage des Religionsunterrichtes in der Schule. — Die katholische Lehrer-Missionsbewegung in Deutschland. — Schulnachrichten. — Bücherschau. — Himmelserscheinungen im Monat Mai. Beilage: Mittelschule Nr. 3 (Philologisch-historische Ausgabe).

Ein Beitrag zur Frage des Religionsunterrichtes in der Schule*)

(Rr. = Rorr. aus Bafel)

Die Schulfrage ist heute gleichzeitig unter zwei Hämmer geraten, unter den politischen und den pädagogischen. Da aber beide, Pädagogist wie Politis,
von der Weltanschauung abhängen, wird die wichtige Frage nicht so rasch entschieden werden. Indem wir auf eine gute Lösung hoffen, wollen wir
nicht versäumen unsern Teil praftischer
Urbeit zu leisten zur Erreichung des hohen
Zieles. Zu den notwendigsten Vorarbeiten zur glücklichen Entschiung der Schulfrage gehört

ber Ausbau des Religions unterrichts. Sämtliche in Betracht fommenden Punkte lassen sich auf zwei Fragen zurückführen:

die 1.: was bedarf das Kind?

* Diese Arbeit ist aus Verhältnissen herausgewachsen, wie sie in Basel sind, und will als
solche beurteilt werden. An vielen Orten, besonders in katholischen Gegenden, sind die Verhältnisse gottlob andere. Aber die Grundgedanken der Arbeit können auch für diese andern, "bessern"
Verhältnisse fruchtbar gemacht werden. Wir sind,
wie gelegentliche Fußnoten es anzeigen, nicht
mit allem einverstanden, was hier vorgetragen wird; wir haben uns aber doch zur Veröfsentlichung der Abhandlung entschlossen, weil die
darin enthaltenen Aussetzungen und Hoffnungen
in weiten Kreisen verbreitet sind. Es wäre zu
begrüßen, wenn auch von anderer, besonders von
geistlicher Seite, das Wort zu diesen Fras
gen ergriffen würde. D. Schr. die 2.: wie, oder in welcher Form kann es das Kind aufnehmen?

Die erste Frage, die Bedürfnisfrage, ift theologischer Natur u. beschäftigt uns weiter nicht.

Die zweite aber, die Berdauungsfrage, wenn es nicht zu profan wäre, sie so zu nennen, ist zwar auch zum Teil theologischer, zum Teil aber doch auch psychologischer Natur, und sämtlich e Erzieher der Kinder, Eltern, Geistliche und Lehrer, tragen hier zusammen an der Verantwortung.

Zieldes Religionsunterrichtsist die Bildung von religiösen Persönlichkeiten, die auf Ueberzeugung gestützt, ihren Glauben bekennen und in einem sittlichen Leben in Verbindung mit der Kirche betätigen, oder kürzer gesaßt, die Kinder zu lehren, aus bem Glauben zu leben.

Dieses Ziel ist und bleibt immer basselbe. Anders hingegen stehtes mit den Mitteln, die zur Erreichung dieses Zie-les angewendet werden. Nicht nur der Landwirtschaft, der Industrie und dem Verkehr hat die fortschreitende Zeit neue Mittel und Wege gebracht, sondern auch die Schule geht andere Bahnen als vor 50 Jahren.

Will ber Religionsunterricht sein Ziel in der neuen Zeit wie früher erreichen, so muß er auch die neuen Mittel anwenden. Tut er es nicht, so wird er mit seinem Postkutschentempo der mit Dampf ober elektrischer Kraft sahrenden Schule trotz aller Anstrengung nicht nach = tommen können. Die Erreichung dieses Zie= les wird, soweit die Schule in Betracht kommt, besonders durch drei Faktoren gefördert:

- 1. Den Lehrplan,
- 2. Das Lehrbuch und
- 3. Den Religions = Lehrer, seine Persönlichkeit und seine Methode.

1. Zum Lehrplan: Ich frage mich oft, kommt es daher, daß wir feinen Lehrplan, oder daher, daß wir so verschieden e Lehrplan, oder daher, daß wir so verschieden e Lehrplan, oder haben, daß das wichtigste Ereignis im religiösen Leben des Kindes, der Empfang der ersten hl. Rommunion, innerhalb mindestens 4—6 Jahren variiert. Wenn die Kinder so verschieden zur hl. Rommunion gehen, so kann die Schulkatechese diesen wichtigen Tag nicht genügend berücksichtigen. In Ländern wie Frankreich, wo keine einheitliche Schule besteht, sind solche Unterschiede begreissich. Aber sollen wir uns diese Verhältnisse wünschen?

In Rücksicht auf bas Kind in unsern geord = neten Schulverhältnissen muß die eine Art sich mehr der Bollkommenheit nähern als die andere und somit größern Rugen bieten. Darum ist es notwendig, an einem einheit-lichen Lehrplan zu arbeiten, um den der Erstkommunion vorausgehenden und den ihr nachfolgenden Unterricht so zu gestalten, daß er das ganze Erlebnis nicht ignorieren muß, sondern darauf hinarbeiten und baran anschließen und so den großen Tag eindrücklicher und fruchtbringender gestalten kann.

In Ländern mit ähnlicher Schuleinteilung wie bei uns*) wird der Religionsunterricht der 4 Primarklassen mit dem Wort Gegenwartskurs bezeichnet, d. h. seine Aufgabe ist, das Kind ganz in das ihm zu kommen de religiöse und sitteliche Leben, von Morgen- und Abendgebet angefangen bis zur ersten hl. Kommunion, einzusühren.

Der Religions-Unterricht im zweiten Teil, der etwa unsere Setundarschulklassen umfassen würde, wird zu f un f t st urs genannt und hat die doppelte Aufgabe, einmal die fortlaufende Bertiefung des Berständnisses und fortschreitende Bervollkommnung in Erfüllung der genannten Gegenwartspflicheten und dann einen Ueberblich zu geben für die Aufgaben des ganzen zu fünftigen Lebens.

Wollte man bemnach annehmen, daß die chriftl. Gebräuche einigermaßen ben Alltag unserer Setundarschulkinder beseelen, so ist man leider enttäuscht. Tischgebet, die einfachsten religiösen Lieder

wie "Maria zu lieben" oder "Großer Gott, wir loben dich" oder der Namenspatron sind der Hälfte gänzlich fremd. Die Altarbilder ihrer Pfarrfirche, in die sie doch Sonntag für Sonntag gehen, kennen 90 Prozent der 12jährigen Kinder nicht, und die religiösen Feiertage kennen sie im 6. und 7. Schulzahr ebensowenig. Das sind Dinge, die früher vielzleicht die meisten von zu Hause her wußten. Wenn aber der geistigzeligiöse Familienbesits so sehr aben nimmt, so sollte das Kind diese Kenntnisse wieder aus dem Religionsunterricht heim = bringen und einbürgern.

Aber es ist manchmal, als ob alles Leichte und Schöne, das Kind ansprechende aus dem Religions-Unterrichte verbannt und nur das Schwere und Abstrafte geblieben sei. Kirchenjahr und Liturgie betrachtet man als nur für auserwählte Laien und Ordensleute in Betracht kommend. Wären nicht gerade diese an Tage, Jahreszeiten und äußere Zeichen gebundenen Erklärungen für Kinder, ja sogar für schwerfällige Schüler, besonders geeignet? — Müßte nicht gerade das Eingehen auf die Bilder und Gleichnisse Wesentlichen herausgewachsen sind, wieder unwillkürlich dazu zurücksühren?

In dem Lehrplan sollte es darum nicht nur heißen: 5. Al. Glaubenslehre, 6. Al. Sittenlehre, sonbern das Kirchenjahr, ein paar Heiligenleben, einige Lieder, eine Erklärung der Pfarrkirche und ihrer Bilder sollten einen bestimmten Platz haben. Woher sollen die Kinder die Kirchenlieder lernen, wenn man im Religions-Unterrichte nie ein solches singt?

Man flagt soviel, daß heute das Christentum nur noch Wortchristentum sei, daß die Leute gewohnheitsmäßig in die Kirche gingen, sich aber im beruflichen, gesellschaftlichen und person-lichen Leben wenig um die Verwirklichung der christlichen Idee fümmert. Ist das vielleicht nicht zum großen Teile auch eine Folge unseres Religionsunterrichtes?

Laufen bei uns nicht Religionsun = terricht und Schulunferricht so bezie= hungslos nebeneinander her, als ob der eine den andern nichts anginge? Hört man es nicht von vielen Seiten her dröhnen, wie schlecht es sei, daß die moderne Mittel=, über= haupt die Schule feine Konzentration mehr fenne, am wenigsten eine nach der religiösen Seite hin? Wir stimmen bei, gewiß. Über macht es der Religionsunterricht etwa besser? Hat er sich etwa (einmal) um den Lehr= plan der Schule gefümmert?

Wenn aber ber Religions-Unterricht fürs Leben wirksam sein soll, dann muß er wenigstens in den mittlern und obern Klassen den Lehrplan der Schule

^{*)} In Basel beginnt die Sekundarschule mit dem 5. Schuljahr.

fennen, die Ergebniffe ber andern Schulfacher beachten, sich mit ihnen in Beziehung setzen. Er braucht nicht selber Naturfunde, Geschichte usw. zu geben, aber er muß wiffen, wann biefe Facher beginnen, um im gegebenen Moment burch ein paar furze richtunggebende Sate bem ganzen Aufbau ber Schule einen festen Grund zu geben. Wenn ber Religions-Unterricht die brauchbaren Gedanken aus ben andern Disziplinen herübernimmt, dann kann er trot ber zwei furgen Wochenstunden Bentral-

und Gipfelpunkt, Alpha und Omega ber ganzen Schule werden.

Wir begreifen und bedauern, daß den meiften Religions-Lehrern die Lehrpläne unserer Schulen so unbekannt sind (was sie kennen, sind ja nur einige Schattenseiten), umsomehr ist es unum = gänglich notwendig, daß der Reli= gions = Lehrplan bem Ratecheten eine Sandhabe biete, die profanen Kächer nach Möglichkeit sich dienstbar zu machen. (Schluß folgt.)

Die katholische Lehrer-Missionsbewegung in Deutschland. Von Generalsekretär Dr. P. Louis (Nachen)

Priester= und Lehrerstand sind die wichtigsten Kaftoren der heimatlichen Missionsbasis. Die Priefter wurden unter Papft Beneditt XV. burch die Unio cleri missionibus, die heute über 100,000 Priefter umfaßt, in vorzüglicher Beise organisiert. Dieser Berband ift fein Miffionsunterstützungs= verein, sondern bat jum Biel, dem Rlerus die Ericheinungen, Fragen und Probleme ber fatholischen Glaubensverbreitung nahe zu bringen, ihn bafür zu interessieren und ihm Material zur Missions= pflege in Gemeinde, Familie, Schule und Kanzel zu verschaffen. In ähnlicher Weise soll auch im Lehrerstand die Arbeit für die Werte der Glaubensverbreitung geforbert werden. Bu biefem 3wede hatte sich im tatholischen Lehrer= verband Deutschlands schon vor 10 Jah= ren ein Missionsausschuß gebildet, deffen Vorsiten= der ständig das Missionswert zu beobachten und auf den größeren Tagungen darüber zu berichten hatte. In ähnlicher Beise schuf ber Berein fath. Liehrerinnen | Deutschlands Miffionsausschuß. Beibe Ausschüffe forgten auch für anregende Artifel in ben Berbandsorganen. Daneben bilbete sich 1914 noch ein besonderer Missionsverein katholischer Lehrer und Lehrerin= nen, ber in Machen seinen Sit hat. Es waren bemnach brei Faktoren, die sich um die Missions= pflege im katholischen Lehrerstand bemühten.

Diese brei vereinigten sich seit mehreren Jahren in Aachen zu regelmäßigen Miffionskonferenzen in Zentrale des beutschen Glaubenspereins (Xaveriuszentrale). Sie unterrichteten sich über ben Fortgang des Miffionswerkes, studierten die ein-Schlägige Literatur, schrieben Artifel für Zeitungen und Zeitschriften und suchten auf jede Beise den Missionen zu nüten. Ihre Hauptsorge richteten sie auf die beiben firchenamtlichen Miffionsvereine, Franzistus Xaverius = Missions = verein und Wert ber hl. Rindheit Dem ersteren gehören sie selbst an, dem letteren führen sie die Kinderscharen zu. Zwei große missionswissenschaftliche Kurse für Lehrer und Lehrerinnen wurden 1920 und 1922 in Aachen abgehalten. Eine bedeutsame Rundgebung veranstalteten sie am 20. Februar 1924 in einer imposanten Versammlung fatholischer Lehrer und Lehrerinnen zu Achen. Der Vorsitzende, Rektor Mohne, konnte als Ehrengäste den Präsidenten der deutschen Ratholikentage, Fürsten Alons zu Löwenstein, den Weihbischof Dr. Bermann Jos. Sträter mit Mitgliebern des Aachener Domkapitels, zahlreiche Geistliche, die Direktoren der Gymnasien und Lyzeen, Bertreter ber Regierung und ber Stadt begrüßen. Er gab in seiner Einleitungsrede selbst einen Ueberblid über bie Lehrer = Miffionsbewegung und erklärte, daß nunmehr spftematisch von Aachen aus in ganz Deutschland gearbeitet werben solle. Ein ausgezeichnetes Referat hielt bann P. Ritter, C. S. Sp., über bie Missionen ber Väter vom bl. Geift in Ufrita, wobei er einen Ueberblick über die Missionsgeschichte des schwarzen Erdteils gab und namentlich in missionsmethobischer Sinsicht interessante Einblide gewährte. -Weihbischof Dr. Sträter sprach herrliche Worte über die Bedeutung ber Miffionspflege fur Rindesseele und Erziehungslehre. Gerade der Misfionsgedante verbreite einen ungeheuren Segen nicht nur nach außen, sondern auch in der Beimat bei denen, die sich ihm widmen. Auch ließ der bischöfliche Redner die Dringlichkeit und ben boben Ernst ber Missionsarbeit gerabe in unserer Beit burchbliden. Fürst Löwenstein gab feiner Freude barüber Ausbrud, in ber außerften Beftede des deutschen Reiches einer solchen Versammlung beiwohnen zu tonnen, und erflärte, bag Leh = rer, Rind und Weltmission zusammengehörten. Un Papst Pius XI., Kardinal-Erzbischof Schulte von Röln und Reichstanzler Marg murden Telegramme gesandt.

Bichtig maren bie Beichluffe biefer glanzend verlaufenen Versammlung. Um dem Lehrerstand Material für seine Arbeit zu liefern, soll von jett ab jährlich ein Jahrbuch "Schule unb Mission" durch ben Xaveriusverlag zu Machen geliefert werden. Das Programm bes erften Jahrbuches lag schon vor. Es erscheint im Juni 1924